

Begleitband zur Essener und Werdener Ausstellung mit 37 knapp gehaltenen Aufsätzen behandelt den allgemeinen Stellenwert des benediktinischen Mönchtums in der Geschichte und die spezifische Rolle der späteren Reichsabtei und ihrer Tochter in den Bereichen Wirtschafts-, Sozial- und Kunstgeschichte. Gemäß der geschichtlichen Bedeutung der beiden Klöster, die sich der Bursfelder Reform anschlossen und im Zeitalter der Glaubensspaltung ein katholisches Bollwerk bildeten, liegt der Schwerpunkt der Ausführungen im MA. Die zweite Hälfte des herrlich bebilderten Bandes ist dem Katalogteil überlassen, der vor allem kulturgeschichtliche Exponate präsentiert. Ein ausführliches Register ist beigelegt.

C. L.

René BORNERT, L'église octogonale d'Ottmarsheim et l'évêque Werner 1^{er} de Strasbourg (1001–1028). Certitudes et hypothèses, *Revue d'Alsace* 124 (1998) S. 7–22, vermutet, daß Bischof Werner I. von Straßburg die Idee zum Bau der Kirche geliefert hat (siehe auch die folgende Anzeige). Rolf Große

Rollins GUILD – Suzanne BRAUN, La datation de l'abbatiale d'Ottmarsheim, *Revue d'Alsace* 124 (1998) S. 23–34, gelangen zu dem Ergebnis, daß die Kirche (eine Nachbildung des Aachener Oktogons) zwischen 1040 und 1055 erbaut wurde (siehe auch die vorige Anzeige). Rolf Große

Nicolas MENGUS, Les sires d'Andlau au Moyen Age (fin XII^e siècle – début XVI^e siècle), *Revue d'Alsace* 124 (1998) S. 251–258, ist die Zusammenfassung einer Straßburger Thèse de Doctorat über die aus der Ministerialität in den Adel aufgestiegenen Herren von Andlau. Rolf Große

Martin GABATHULER, Die Kanoniker am Großmünster und Fraumünster in Zürich. Eine Prosopographie von den Anfängen bis 1316 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 774) Bern u. a. 1998, Lang, 395 S., ISBN 3-906759-91-1, CHF 79. – Die materialreiche Untersuchung steht konzeptionell im Umfeld früherer personengeschichtlich ausgerichteter Zürcher Diss. zu schweizerischen Klöstern und Stiften, sprengt aber in wohlthuender Weise das enge Korsett von „Klerikerkarrieren“ und nimmt die prosopographischen Bemühungen zum Anlaß erweiterter Fragestellungen und Abklärungen: Erwähnung verdienen besonders die Kapitel über die frühen in Zürich nachweisbaren Erzpriester sowie die Untersuchung eines mit Zürcher Namenseinträgen versehenen Martyrologiums in der Hs. Car. C 176 der Zentralbibliothek Zürich. Diese 1866 publizierten Zusätze – in der Hauptsache Nekrologeinträge – hat G. erstmals im Zusammenhang mit der späteren und teilweise nur bruchstückhaft erhaltenen Zürcher Anniversarüberlieferung untersucht und in einer Synopse mit dieser neu ediert. Wenngleich die vom ersten Editor Büdinger übernommenen Datierungsansätze noch immer einer zusätzlichen paläographischen Überprüfung harren, so kann G. doch in plausibler Weise die Zusammenhänge zwischen den vier verschiedenen Hss. sichtbar machen. Die Resultate dieser Abklärungen entziehen außerdem den Versuchen aus den 1940er Jahren, die erwähnte älteste Hs. dem Großmünster abzusprechen und